

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerdigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Anschlag Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Regelungspreis: Die Nebengebühren. Zeitungspreis für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Halbpennige, auswärtige Anzeigen 25 Halbpennige, National-Anzeigen 30 Halbpennige, amtliche Zeile 20 Halbpennige.

Telegramm: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 221

Dienstag, den 22. September 1925

20. Jahrgang

Ein fertiges Paktdokument.

Paris, 20. Sept. Die „Chicago Tribune“ macht die höchst auffällige, von allen Pariser Sonnabend-Abendblättern übernommene und amtlich nicht wider-rufene Mitteilung, daß zwischen Deutschland, Frank-reich und England über den Pakt bereits ein vollkom-menes Einvernehmen bestehe, und daß der Pakt, wie er in den bisherigen Erörterungen besprochen wurde, zwei-fellos ohne Änderungen von der Paktkonferenz Anfang Oktober angenommen werde. Das Dokument sei sehr kurz. Es enthalte weniger als 500 Worte und be-schränke sich auf die Darlegung allgemeiner Grundsätze. Das Hauptkennzeichen des Dokumentes sei, daß es den Versailler Vertrag praktisch zur Seite schiebe und ihn nicht einmal erwähne. Es spricht in diesem Zusam-menhange lediglich von den neutralisierten vor er ent-militarisierten Zonen in Deutschland. Während der Ver-sailler Vertrag Deutschland noch als besiegte Nation be-handelt und die Führer Deutschlands als Kriegsver-brecher ansieht, ist davon in dem Pakt keine Rede mehr. Es herrscht in ihm vollkommene Gleichheit zwischen allen Signatarmächten. Die Garantie Englands ist vollkommen gegenseitig. Zwangsmaßnahmen können gegen jedes Land angewandt werden, das die Bestim-mungen des Paktes verletzt. Außerdem verpflichten sich die Unterzeichner des Paktes, sich unter die Autorität des Völkerbundes zu stellen, und selbst im Falle schar-fanter Verletzung der Grenzen muß der Völkerbund ein-greifen. Die „Chicago Tribune“ behauptet endlich, daß Dr. Gaus und Frankegeot eine feste Freundschaft geschlos-sen haben, und daß mit Hilfe von Sir Cecil Hurst alle Schwierigkeiten bei der Aufhebung des Paktsvertrages überwunden worden seien.

Die Tschechoslowakei zu einem Schiedsvertrag bereit.

Berlin, 20. Sept. Der tschechoslowakische Gesandte Strota teilte heute im Namen seiner Regierung dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann unter Bezug-nahme auf die in der letzten Zeit zwischen Deutschland und den Alliierten ausgetauschten Notizen mit, daß die tschechoslowakische Regierung bereit sei, in Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages einzutreten.

Mussolini geht nach Luzern.

In der Abendausgabe vom 17. September der ma-ländischen Faschistenzeitung „Il Secolo“ meldet der rö-mische Korrespondent des Blattes, daß Ministerpräsident Benito Mussolini sich nun endgültig entschlossen habe, an der Paktkonferenz vom 6. Oktober in Luzern persön-lich teilzunehmen. Gegenwärtig hält sich Mussolini im Canavejer Gebiet auf, wo die großen norditalienischen Wandervereinerungen in Luzern nicht mehr nach Rom zurück-zehren, da er am ganzen Verlauf der Wanderver teil-nehmen will und hierauf sofort nach der Schweiz reist, um vorbereitende Unterredungen für die Paktkonferenz zu pflegen. Der Meldung des immer gut informierten „Secolo“ wird also Mussolini keineswegs einen Ver-treter nach Luzern senden, sondern persönlich dort er-scheinen.

Tagung des Parteausschusses der Demokratischen Partei. Parteitag im Dezember.

Der Parteausschuss der Demokratischen Partei trat am Sonntag im Reichstagsgebäude zu einer Tagung zu-sammen und beschloß zunächst den allgemeinen Partei-tag in den ersten Tagen des Dezember (etwa vom 4. bis 6.) in Breslau stattfinden zu lassen. Hierauf er-schaltete Reichsminister a. D. Koch Bericht über die ab-gelaufene Reichstagsession. Die wirtschaftspolitischen Referate wurden durch einen Vortrag des Reichstags-abgeordneten Dr. Hermann Fischer-Köln zur Finanz- und Steuerpolitik eingeleitet. Nachdem berichtete Abg. Meyer-Berlin über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion in der Zoll- und Handelspolitik. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Parteausschuss gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der von der Deutschen Demo-kratischen Partei stets vertretene Standpunkt in der Außenpolitik und zur republikanischen Reichsverfas-sung in steigendem Maße die selbstverständliche Grund-lage der deutschen Politik geworden ist.“

Ferner fand folgende Entschließung Annahme:

„Der Parteausschuss spricht die Erwartung aus, daß die Fraktion des Reichstages und der Landtage bestrebt sein werde, eine Ausdehnung der unsozialen und rücksichtslosen Einkommensteuer für die Zwecke des allgemeinen Staatsbedarfes zu verhindern.“

Im Anschluß an ein Referat über den Reichsschul-gesetzentwurf wurde einstimmig eine Entschließung an-genommen, in der die Deutsche Demokratische Partei den durch die Presse bekannt gewordenen Reichsschul-gesetzentwurf, weil in Widerspruch stehend zur Verfas-sung, mit Entschiedenheit ablehnt. „Das geplante Reichsschulgesetz“ so heißt es in der Entschließung, „ent-rechtet den Staat zugunsten einer kirchlichen Schulhoheit, es raubt dem deutschen Schulwesen jegliche Selbständig-keit, unterwirft alle Kinder, die durch die Verhältnisse gezwungen sind, Bekennnisschulen besuchen zu müssen, dem unerhörten Gewissenszwang und unterbindet jeg-liche Entwicklung im Sinne des Artikels 146 Absatz 1 der Verfassung. Der Gesetzentwurf leidet eine Klerik-alisierung des gesamten Schulwesens ein, die zu hef-tigen, die Volkseinheit dauernd gefährdenden Kämpfen führen müßte.“

Ueber die Stellung der Demokraten zur Regierung erklärte Reichsminister a. D. Koch u. a.: Mit unseren Erklärungen zur gegenwärtigen Regierung werden wir uns so lange zurückhalten, bis die Regierungsparteien unter sich einig sind. Wir wünschen keinen Regierungs-wechsel, weil wir der Meinung sind, daß die Verant-wortung für die Notwendigkeiten unserer Außenpolitik auch einmal von der Rechten getragen werden.

Vertagung der Mossulfrage.

Eingeholung einer Entscheidung des Haager Gerichtshofes.

Genf, 19. Sept. In der Mossulfrage hat der Dreier-ausschuss, dem Under, Cuinones de Leon und Guant angehören, beschlossen, eine Entscheidung des Interna-tionalen Gerichtshofes über die Frage herbeizuführen, ob der Beschluß des Völkerbundesrates betreffend die

Grenzfestsetzung zwischen der Türkei und dem Irak einstimmig oder mit Stimmenmehrheit zu erfolgen hat. Die Mossulfrage wird also, wie die Schweizerische De-putation-Agentur mitteilt, während der gegenwärtigen Tagung des Rates nicht gelöst werden.

Der Völkerbundsrat hat die vom schwedischen Rats-mitglied Under zur Mossulfrage gemachten Vorschläge auf Ueberweisung zweier juristischer Vorfragen an den Internationalen Gerichtshof im Haag angenommen.

Loucheur-Frankreich, der heute nachmittag zum ersten Male dem Völkerbundsrat präsiidierte, wies vor Sit-zungsschluß auf die Notwendigkeit der schnellen Er-stattung eines Gutachtens durch den Internationalen Gerichtshof hin und erinnerte beide Parteien an die im Oktober vorigen Jahres gemachte Zusage, daß sie sich der Entscheidung des Völkerbundsrates unterwerfen würden.

In der fast zweistündigen Aussprache vor dem Völ-kerbundsrat über die Vorschläge des schwedischen Außen-ministers Under in der Mossulfrage erklärte der eng-lische Kolonialminister Amery, daß der Vorschlag Underns bedauerlicherweise eine Vertagung der Entschlei-dung mit sich bringe. Er hoffe aber, daß das Gut-achten raschestens abgegeben werde, da jede Verzögerung Schwierigkeiten verwaltungstechnischer Art an der strit-tigen Grenze verursache. Eine weitere Gefahr liege darin, daß die türkische Regierung sich nicht wie die eng-lische von neuem dazu verpflichtet habe, den Status quo, wie er durch die Brüsseler Linie festgesetzt sei, aufrecht-zuerhalten. Amery unterstrich dann die grundsätzliche Bedeutung der dem Internationalen Gerichtshof vorge-legten Prozedurfragen, da auch andere Regierungen eines Tages vor dem Völkerbundsrat in dem gleichen Fall kommen könnten, wie heute die türkische und die englische. Das Angebot der türkischen Regierung wegen Abschlußes eines Sicherheitspaktes werde von England in Erwägung gezogen werden. Der Abschluß eines sol-chen Vertrages könne aber erst nach Regelung der Mos-sulfrage erfolgen. Die Zuständigkeit des Völkerbunds-rates für die Entscheidung des Mossulkonfliktes ist für den englischen Kolonialminister außer Zweifel. Nach seiner Auffassung sind die von Under gestellten beiden Fragen die einzigen, die dem Haager Gerichtshof über-haupt zur Begutachtung vorgelegt werden dürfen. Zur möglichsten raschen Beilegung des Mossulkonfliktes ver-langt er schließlich die Einberufung einer außerordent-lichen Session des Internationalen Gerichtshofes, so daß die Entscheidung spätestens in der nächsten Session des Völkerbundsrates im Dezember v. J. erfolgen könne.

Der türkische Außenminister Tewfik Bey betonte, daß die türkische Delegation während der gegenwärtigen Ratstagung alles getan habe, um die guten Beziehungen zwischen England und der Türkei zu fördern und dem Rat seine schwierige Aufgabe zu erleichtern. Die tür-kische Regierung habe die

Volksabstimmung

im Mossulgebiet angeboten, d. h. in einem Gebiet, das unbestreitbar heute unter türkischer Souveränität stehe. Sie habe ferner Abschnitte des Gebietes von Diala an-geboten, das nach der Auffassung der Völkerbunds-kommission für das Mossulgebiet zur Bemessung des Strafgebietes von außerordentlicher Wichtigkeit sei, und habe schließlich den

Abschluß eines Sicherheitspaktes

zwischen der Türkei und England vorgeschlagen. Recht-lich gebe es nach seiner Ueberzeugung keine andere Mög-lichkeit für die Lösung der Streitfrage, als die Zu-weisung des umstrittenen Gebietes an die Türkei. Hin-sichtlich der Befugnisse des Völkerbundsrates vertrat der türkische Außenminister den Standpunkt, daß beide Parteien bisher nur übereingekommen sind, sich die Ver-mittlerdienste des Völkerbundsrates zur Regelung der Streitfrage zu stützen, nicht aber die Entscheidung des Völkerbundsrates anzuerkennen. In diesem Zusammenhang erinnerte Tewfik Bey an eine Erklärung Lord Curzon's, die er am 28. Januar 1923 bei den Friedensverhand-lungen in Lausanne abgegeben habe, und in der aus-drücklich festgestellt werde, daß die Entscheidungen des Völkerbundsrates, bei denen die Türkei vertreten sein solle, einstimmig angenommen werden müssen, daß also keine Entscheidung ohne die Zustimmung der Türkei erfolgen könne. Die türkische Regierung sehe deshalb keine Notwendigkeit, die Angelegenheit, die im wesent-lichen ausgesprochen politischen Charakter habe, an den

Marokkorkriegsbericht.

Madrid, 20. Sept. Privatnachrichten aus Nord-afrika schildern die Lage der in Alhucemas gelandeten Spanier als sehr kritisch. Der Landungschorps, das etwa 10 000 Mann stark ist, leidet nicht nur unter Wasser-mangel, sondern auch unter Lebensmittelmangel. Der feindliche Druck nimmt täglich zu, so daß die spanische Linie verkürzt werden mußte. Fast alle Landungsbar-kassen liegen auf Klippen auf, die unter dem Wasser verborgen sind. Wenn der Sturm an der marokkanischen Küste noch zwei Wochen andauert, kann die Lage der Landungskolonnen verzweifelt werden. Entgegen den offiziellen Meldungen hatten die spanischen Truppen kürzlich bei Tetuan etwa 2000 Mann Verluste an To-ten und Verwundeten zu beklagen.

Im westlichen Gebiet, bei den Beni Jermal, haben sich weitere Stämme unterworfen. Einige kleine Stäm-me haben als Unterpfand für die Aufrichtigkeit ihres Angebotes Munitionsdepots angeliefert. Bei Chaffalt sind auf diese Weise mehr als 1000 Granaten den Fran-zosen ausgeliefert worden. Die Stämme der Beni Bra-gim und der Beni Ma haben die Franzosen gebeten, verschiedene Punkte ihres Hinterlandes zu besetzen, um ihr Gebiet zu schützen. Im mittleren Frontabschnitt säubert die dort operierende französische Abteilung beide Ufer des Uerghafusses und treibt den Feind nach Norden zurück. Im östlichen Frontabschnitt, wo das 19. Armeekorps operiert, sind verschiedene Angriffe des Feindes auf einen französischen Posten zurückgewiesen worden. Die Brennas ziehen sich allmählich in die früher von ihnen bewohnten Ortschaften zurück.

Die Wirtschaftskrise in Polen.

Warschau, 20. Sept. Ueber eine Konferenz der Sejm-Klubführer beim Sejmarschall Rataj, in der Minister-präsident Grabski über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Polens Bericht erstattete, wies die „Miejscow-polita“ zu berichten, daß das Ergebnis der Verhand-lungen für den Ministerpräsidenten geradezu nieder-schmetternd gewesen sei. Die amtlichen Klubführer hät-ten den Ministerpräsidenten aufgefordert, noch vor Ende des Monats ein Programm vorzulegen, wie die Re-gierung den finanziellen und wirtschaftlichen Schwierig-keiten begegnen will. Die Konferenzteilnehmer sollen nach dem Blatte den Eindruck gewonnen haben, daß Ministerpräsident Grabski Schwierigkeiten gegenüber-stehe, die er nicht werde bewältigen können.

Oberschleffen der Hexenkessel Europas!

London, 20. Sept. In einem Aufsatz des „Sunday Express“ schildert Sir Robert Donald auf Grund seiner Studienreise durch Oberschleffen die unheimlichen Zu-stände, die durch die Beschädigung dieses Gebietes ge-schaffen wurden und bezeichnet Oberschleffen als wahren Hexenkessel Europas, der jedwergert überleben könne.

Internationalen Gerichtshof zu verwelfen. Die Gutachten, die heute vom Internationalen Gerichtshof eingeholt würden, könnten keinesfalls in irgendeiner Weise die türkischen Rechte, so wie sie aus dem Lausanner Verhandlungen hervorgegangen seien, einschränken, noch die Rolle des Völkerbundes abändern. Für die Türkei seien einzig und allein der Lausanner Vertrag, die Verhandlungsprotokolle und der Völkerbundsvertrag maßgebend. Wie auch das Gutachten ausfallen werde, die türkische Regierung erkläre schon heute, daß es in keiner Weise die von der englischen Regierung bzw. von Lord Curzon eingegangenen Verpflichtungen abschwächen könne. Die türkische Nationalversammlung sei durch keinerlei Verpflichtungen gebunden außer diejenigen, die sie selbst ratifiziert habe. Auch Änderungen dieser rechtlichen Verpflichtungen müßten sie von der türkischen Nationalversammlung ratifiziert werden, bevor sie Rechtskraft für die Türkei erlangen könnten. Nach den bestehenden Abmachungen komme nur eine Lösung in Betracht, die von beiden Parteien gebilligt und durch die Vermittlung des Völkerbundes gefunden werde. Es handle sich bei der Beilegung des Völkerbundes also gegenwärtig um eine schiedsrichterliche Tätigkeit des Völkerbundes. Jemandem Verzicht auf die heutigen Rechte der Türkei könne nur durch die türkische Nationalversammlung ausgesprochen werden. Lewfil Bey schloß mit einem dringenden Appell an England und den Völkerbund, die Völkerfrage im Sinne der Türkei zur Entscheidung zu bringen.

Der englische Kolonialminister Amery entgegnete auf die türkischen Darlegungen, daß die Türkei die Rolle des Völkerbundes als Schiedsrichter nicht anerkenne, aber diese Meinungsverschiedenheit eine Entscheidung von authentischer Seite eingeholt werden müsse. Die Erklärungen von Lewfil Bey zeigten deutlich, daß er die Verpflichtungen, die Lewfil Bey am 30. September 1924 hinsichtlich der Annahme der Entscheidung des Völkerbundes eingegangen sei, zurücknehme. Wenn das die Bedeutung der heutigen türkischen Erklärung sei, wenn ferner diese Erklärung nicht zurückgenommen werde und wenn die Türkei die Verpflichtung nicht erneuere, durch die sie im Voraus die Entscheidung des Rates annehme, so falle auch für die englische Regierung jede früher in diesem Zusammenhang eingegangene Verpflichtung dahin. Sollte der Internationale Gerichtshof dem Völkerbundsrat mehr als eine Vermittlerrolle im vorliegenden Streitfall zuerkennen, so hoffe er, daß die türkische Regierung sich vor dem Rat in voller Gleichberechtigung vertreten lassen und im Voraus die Entscheidung des Völkerbundes annehmen werde. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, so werde die englische Regierung ihre volle Handlungsfreiheit zurücknehmen. Damit würden die verschiedenen von England eingegangenen Abmachungen hinfällig werden.

Lewfil Bey erklärte in einer kurzen Replik, daß er seiner heute gegebenen Erklärung nichts hinzuzufügen habe, worauf Loucheur die Aussprache schloß, indem er, wie bereits gemeldet, die Dringlichkeit des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofes betonte und daran erinnerte, daß nach wie vor für beide Teile die in Brüssel im Oktober 1924 eingegangene Verpflichtung bestünde, auf militärische Operationen aller Art an der sogenannten Brüsseler Grenzlinie bis zu einer endgültigen Entscheidung zu verzichten.

Die Befreiungsfeier im Düsseldorf Stadion.

Am Sonnabend fand die Befreiungsfeier in Düsseldorf statt, die ihren Höhepunkt bei der Feier im Stadion fand. Die Weite des Stadions ist voll von Menschen. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 75 000. Vor der Tribüne, die später der Reichspräsident betreten wird, stehen blumengeschmückte Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern. Ein deutsches Flugzeug umkreist den Platz. Dann werden tausend Briefstäuben hochgelassen als Umföndigung, daß das Auto des Reichspräsidenten eingetroffen ist. Der Reichspräsident geht auf die Tribüne zu, begleitet vom Oberbürgermeister Dr. Lehr und von den übrigen Vertretern der Behörden. Fanfarenklänge mischen sich in die Heulrufe. Nun intoniert die Musik: „Ich hab mich ergeben“, und die Schulfinder nehmen den Gesang auf und mit rührender Jubel schmettern die hellen Stimmen das schöne Vaterlandlied heraus. Als die letzten Töne verklungen sind, begrüßt der Düsseldorf Oberbürgermeister den Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident dankt mit folgenden Worten: Meine Damen und Herren! Haben Sie herzlichen Dank für den freundlichen Willkommensgruß. Es ist mir eine besondere Freude, in der Rheinstadt Düsseldorf zu weilen, deren Ehrenbürger ich mich mit Stolz nenne und deren Geschick ich mit besonderer Anteilnahme immer verfolgt habe. Die Stadt Düsseldorf und ihre Bevölkerung haben in mehr als vierzigjähriger Fremdherrschaft ihre Treue zum Reich und ihre enge Verbundenheit mit dem deutschen Volke in Taten und Opferfreudigkeit bewiesen und bekräftigt. Wir alle danken Ihnen hierfür in herzlichster Anerkennung. Wir sind heute in einer wieder frei gewordenen Stadt. Möge auch dem übrigen Rheinland bald der Stern der Freiheit leuchten! Ihnen aber und der Stadt Düsseldorf wünsche ich alles Wohlergehen, und mit diesem Wunsche rufe ich: Düsseldorf und seine Bewohner, sie leben hoch!

Die Rede klingt in einem Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Die Düsseldorf Bereinigten Männergesangsvereine stimmen Neumanns „Abend am Rhein“ an. Der Reichspräsident verläßt unter dauernden Heulrufen die Tribüne. Alle Straßen, durch die die Rückfahrt geht, sind wieder mit Menschen überfüllt. Auch jetzt bilden wieder zahlreiche Vereine Spalier. Schnell sind die wenigen Stunden des Düsseldorf Aufenthalts

für den Reichspräsidenten verschwunden. Um 12.48 Uhr bestieg er bereits wieder den Zug, der ihn nach Berlin einführt.

Auch die Hamburger Deutschnationalen gegen die Sicherheitskonferenz.

Die Parteileitung des Landesverbandes Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei hat einstimmig eine Entschliessung gefaßt, in der sie die Sicherheitspolitik des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, die Deutschland neue Ketten anlege, aufs schärfste mißbilligt. Sie erwarte, so heißt es weiter, von der Führung der Deutschnationalen Volkspartei, daß sie auf keinen Fall ihre Zustimmung zu einer Teilnahme Deutschlands an einer Sicherheitskonferenz gibt.

England und der Völkerbund.

Wie sehr die Leute irren, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als politischen Verlust bezeichnen und glauben, daß Deutschland damit dem Interessenspiel anderer Mächte stärker als bisher preisgegeben sei, das war aus einem Artikel des bekannten „Matin“-Berichterstatters Sauerwein festzustellen, der von einer Krise im Völkerbunde spricht. England habe dem Völkerbund drei Schläge verfehrt: durch die Ablehnung des Genfer Protokolls und jetzt durch Verhinderung jedes Vertrages, der dem Völkerbund größere Bedeutung und stärkeres Ansehen geben könnte. Mitgewirkt hat noch eine Rede des aus der Juristenkonferenz bekannten Sir Cecil Hurst, der in dem Namen Englands die obligatorische Schiedsklausel des ständigen internationalen Gerichtshofes ablehnte. Man fühle sich bei diesen Ausführungen an die letzte Rede Chamberlains erinnert, als er die englische Methode in Gegensatz stellte zu den Gedanken des Genfer Protokolls. Nichts grundsätzlich, sondern alles von Fall zu Fall; nichts ein für alle Mal, denn die Politik sei nicht logisch und die Völker seien zu verschieden. Uebriglich hat auch Sir Cecil Hurst erklärt, England gleiche es vor, in jedem einzelnen Falle vor den Völkerbund zu gehen, statt sich grundsätzlich dem Haager Gericht zu unterwerfen. Eine Ausnahme vom Schiedsverfahren müßten diejenigen Fragen bilden, die die Lebensinteressen, die Ehre oder die Unabhängigkeit des Staates betreffen. Man denke unwillkürlich an den von Deutschland noch in der letzten Note verfolgten „deutschen

Typus“ der Schiedsverträge, der gleichfalls gewisse Ausnahmen offen hält. Ferner hat Sir Cecil Hurst auf die Notwendigkeit hingewiesen, den komplizierten Apparat des britischen Reiches zu vereinfachen und zu beachten, daß England stets in Verbindung mit den Dominien vorgehen müsse. Ferner hat der englische Vertreter noch gegen eine baldige Entwaffnungskonferenz gesprochen; Sauerwein erklärt noch in seinem Artikel, daß es das Schlimmste sei, wie England mit Italien in diesen Fragen konform bleibe. Wenn dann noch Deutschland in den Völkerbund gehe, würde England mit der durch Deutschland gestifteten Bewegung der nationalen Minderheiten eine mächtige Waffe gegen die jetzige Organisation des Völkerbundes haben.

Die englischen Aeußerungen, die Sauerwein Sorgen verursachen, könnten sich gegen mehrere Dinge gleichzeitig wenden. Erstens gegen die Entwaffnungsabsichten Amerikas, das zunächst eine Seekonferenz einberufen möchte, in der das für Amerika so günstige Flottenverhältnis der Washingtoner Konferenz 1921 gewissermaßen verfestigt würde. Zweitens gegen die immer deutlicher werdenden kontinental-europäischen Interessenverbindungen, die Englands Stellung im Völkerbunde und zu den Dominien erschweren. Drittens gegen die Rolle der französischen Hegemonie.

Man sieht also, daß die Erweiterung des Völkerbundes gleichzeitig eine Aenderung herbeiführen könnte. Auf der anderen Seite sieht man auch, daß das britische Weltreich immer mehr die Schwierigkeiten seiner Organisation auf seine europäische Politik überträgt. Der Gedanke einer europäischen Sektion im Völkerbunde, wie er von der Panuropa-Bewegung dem Völkerbunde vorgelegt worden ist, wird dadurch gleichzeitig aktuell und diplomatisch bedroht. In jedem Falle aber zeigen alle diese Tatsachen, daß die Anwesenheit Deutschlands im Völkerbunde nötig geworden ist und keineswegs ein politischer Verlust für Deutschland wäre. Man kann nach diesen letzten Aeußerungen nicht mehr behaupten, daß Deutschland im Völkerbunde einer gehässigen Mehrheit gegenüberstände, die jederzeit geschloffen gegen Deutschland arbeiten würde. Man kann im Gegenteil feststellen, daß die Anwesenheit Deutschlands im Völkerbunde die Diskussion über dessen künftige Arbeit erst recht eröffnen würde. Nichts von dem, was die Gegner des Völkerbundeintritts als Gründe anführen, kann von Deutschland praktisch in die Politik Europas hineingebracht werden, solange Deutschland außerhalb des Völkerbundes steht. Der Völkerbund wäre die Tribüne auch für die, die ihn heute bekämpfen.

Aus Stadt und Land.

Mus, den 21. September 1926

Reichstagsabgeordneter Brodau hat sich auf dem Dampfer „Bremen“ in Bremen zur Fahrt nach Washington und Ottawa mit weiteren 26 Reichstagsabgeordneten eingeschifft, um an der Tagung der Interparlamentarischen Union teilzunehmen. Weitere bekannte Abgeordnete, die teilnehmen sind Dr. Schädling, Krell, Professor Löb, Dr. Schneider-Dresden (D. Wt.).

Waggonbrand. Gegen 12 Uhr ertönte heute morgen die Generalalarmglocke. Auf dem Güterbahnhof war ein Waggon mit Stängeln beladen in Brand geraten. Durch das schnelle und umsichtige Eingreifen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Bald war auch die Feuerwehr zur Stelle, der es gelang, den Brand zu löschen. Das Feuer versuchte auf einen anderen Waggon überzuspringen, was aber rechtzeitig verhindert wurde. Das Dach des Güterschuppens wurde ebenfalls durch die Flammen beschädigt. Eine Abteilung der Landespolizei, die blaue Ordnungspolizei, sowie die Betriebsfeuerwehr der Firma F. A. Lange, Kuerhammer, waren ebenfalls zur Stelle.

Verkehrsunfall. Am Sonnabend nachmittag stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer in Kuerhammer zusammen. Beide trugen nur leichte Verletzungen davon.

Radschreckunwesen. Die Unachtsamkeit der Radfahrer, die durch rasendes Fahren und Linksfahren eine Menge Unfälle verursacht haben, hat die Landespolizei veranlaßt, energig einzuschreiten. In dieser Woche wurden 43 Personen wegen Uebertretung der Fahrvorschrift verwarnt und 6 Personen zur Anzeige gebracht.

Stubenbrand. Am Freitagabend gegen 10 Uhr entstand in der Mittelstraße ein Stubenbrand durch Umfallen einer Petroleumlampe. Die Flammen konnten schnell gelöscht werden.

Gestohlen wurden in der Nacht zum 19. September 1926 aus einem Mietshaus hinter der Konsumbäckerei 1 größeres Quantum Kefler. Den Tätern ist man auf der Spur.

Die Ehekränke Elternvereingung des Auerstales veranstaltet am Dienstag, den 22. September, abends 8 Uhr im Pfarrhaus an St. Nikolai einen Lichtbildervortrag über Selbstschulung in der Türkei. Anschließend Elternratsbesprechung, bei dem auch der neue Reichsschulgesetzentwurf besprochen werden soll. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Vorführung des Trodenfeuerlöschers Verplez. Am Mittwoch nachmittag 6 1/2 Uhr findet im Schulhause der 2. Bürgerstraße eine Vorführung des Trodenfeuerlöschers Verplez statt. Wie wir hören, soll es sich bei dem Beschmitt Verplez um eine ganz besondere Neuerung auf dem Gebiet des Feuerlöschens handeln. Das Präparat ist das einzige, das bisher zum D. R. P. angemeldet werden konnte.

Albernau. Schwere Zusammenstoß. Am Sonnabend nachts fuhr ein Motorradfahrer mit übermäßiger Geschwindigkeit auf der Landstraße Hschorlau-Albernau. Ueblich kam ihm eine Droschke entgegen, der er nicht ausweichen konnte, sodas er direkt in die Pferde fuhr. Der Fahrer, der sofort das Bewußtsein verlor, wie auch ein Pferd wurden erheblich verletzt. Der Kutscher stieg vom Bod, lehnte den Verunglückten an einen Baum und fuhr davon, ohne ihm weitere Hilfe zu leisten. Nachkommende Passanten brachten ihn zum Arzt.

Hschorlau. Autounfall. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Fahrstraße Hschorlau-Aue ein 43jähriges Mädchen von einem Automobil angefahren. Unlücklicherweise trat es keinerlei Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Erta. Todesfall. Hier starb am 12. September Herr Ingenieur Theodor Staps, ein Urenkel des Dichters Wieland, im Alter von fast 84 Jahren. Am 1. Dezember wäre er 50 Jahre hier ansässig und tätig gewesen. Der letzte Hochsohn wurde von ihm ausgeblasen.

Stollberg. Brandstiftung aus Uebermut. In den letzten Monaten waren in der hiesigen Gegend vier Brände zu verzeichnen, die die Bewohner in Aufregung versetzten. Jetzt wurde der Landwirtssohn Fritz Wödig unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Er soll diese Brandstiftungen bereits eingestanden haben. Wahrscheinlich ist jugendlicher Uebermut das Motiv der Tat.

Thalheim. Einquartierung. Am Sonntag sind hier Quartiermacher des Nachrichten Bataillons 4 eingetroffen.

Ehrenfriedersdorf. Bürgermeisterwahl. Mit 9 Stimmen ist Dr. Löffler-Weitz zum hiesigen Bürgermeister gewählt worden. Die Kandidaten der Sozialdemokratie und der kommunistischen Partei haben je drei Stimmen erhalten.

Reichenbach. Ein gewaltiger Brand entbrach am Freitag in der Feilerei und Appreturanstalt Sidonius Kehler in Reichenbach. Ein großes dreistöckiges Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen, die hoch aus dem Dach züngelten. Es gelang mit Hilfe zweier Motorspritzen, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern. Immerhin ist der Schaden bedeutend, da wertvolle Maschinen mit vernichtet worden sind. Kurzschluß dürfte die Ursache des Brandes sein.

Zwidau. Tödlicher Unfall. Sonnabend ist der 21jährige Bergarbeiter Friedrich Drewello, hier im Bergarbeiterheim wohnhaft, auf dem Vertrauensschacht tödlich verunglückt.

Plauen. Ueberfahren. Das fünfjährige Söhnchen Herbert des hiesigen Bahnangestellten Lange geriet an der Ecke der Viktoria- und Gellerstraße so unglücklich unter ein Pferdegeschirr, daß es überfahren und schwer verletzt wurde. Bei der sofort vorgenommenen ärztlichen Untersuchung verstarb das Kind.

Bad Elster. Weitere Ermäßigung der Kurtaxe. Nachdem die Leitung des sächsischen Moors, Stahl- und Kohlenbundes das Alter die Wäberpreise bereits am 24. Aug. herabgesetzt hatte, ermäßigt sie die Kurtaxe am 1. Okt. weiterhin von 25 Mk. auf 18 Mk. Die Wäberpreise sind gegenüber den Hochsaisonpreisen bedeutend niedriger.

Reuhausen. Schwere Autounfall. Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr ereignete sich an der Straße Reuhausen-Niederseiffenbach ein Autounfall, daß leider auch ein Todesopfer forderte. Ein mit mehreren Kindern und zwei Damen besetzter Chemnitzer Wagen stürzte an einer Kurve um und kam so zu liegen, daß er den Chauffeur und mehrere Kinder unter sich begrub, während die anderen Insassen herausgeschleudert wurden. Dabei erlitt ein elfjähriges Mädchen den Tod, während der Chauffeur eine Gehirnerschütterung davontrug. Die übrigen blieben so gut wie unverletzt.

Chemnitz. Gasvergiftung im Bade. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang trug sich am Sonnabend abend im Grundstück Planigsstraße 107 zu, woselbst der dort wohnhafte 28 Jahre alte Kaufmann Georg Müller mit seiner 27 Jahre alten Ehefrau in einem Räume, in dem sich Warmwasserheizung befand, die mit Dauerbrenner versehen war, baden wollte. Durch das längere Ausbleiben der Müllerschen Eheleute aufmerksam gemacht, gingen Angehörige nach dem erwähnten Räume und fanden dort das Ehepaar und den ihnen gehörigen Hund, der bereits gebadet war, leblos auf dem Fußboden liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod Müllers infolge Gasvergiftung feststellen, während seine Ehefrau wieder in das Leben zurückgerufen und nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Der Hund war

Rund um die Welt.

Reichsbundtagung der vaterländischen Vereine in Halle. Am Sonntag hielt der Reichsbund vaterländischer Vereine seine erste Reichsbundtagung in Halle ab.

Buchhändlertagung in Bad Homburg. Der Verband der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel, der den gesamten regulären Buchhandel Deutschlands umfaßt, hat seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung seit Sonnabend versammelt.

Eröffnung der deutschen Lebensmittelausstellung. Im Rahmen der Tagung der deutschen Einkaufshändler in Frankfurt wurde Sonntag nachmittag die allgemeine Nahrungs- und Genussmittelausstellung eröffnet.

800-Jahrfeier der Stadt Neumünster. Die 800-Jahrfeier der Stadt Neumünster wurde am Sonnabend durch einen von der Stadt gegebenen Empfangsabend eingeleitet.

Fließergiftung in Berlin. Am Sonntag wurden in das Berliner Krankenhaus Westend zwei Ehepaare eingeliefert, die nach dem Genuß von Schabefleisch schwer erkrankt sind.

Verlängerung der Polizeistunde in Berlin. Der „Montagsmorning“ will erfahren haben, daß am Dienstag und Mittwoch dieser Woche die Verlängerung der Polizeistunde über ein Uhr hinaus bekannt gemacht wird.

Wieder ein Offenbarungskind in Frankreich. Wie die Blätter aus Oloron (T) melden, stehen beim Rangieren zwei Teile

eines Güterzuges zusammen, wobei sieben Waren in Trümmer gingen und die Strecke sperren. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, der Sachschaden ist bedeutend.

Abflug eines französischen Flugzeuges. Ueber dem Flugplatz von Rochor ist am Sonntag ein Flugzeug abgestürzt. Der Pilot wurde getötet.

Die französischen Logen für deutsch-französische Annäherung. Der Konvent der französischen Freimaurer Großloge hat am Sonnabend folgende Tagesordnung angenommen: Der Konvent der französischen Großloge gibt von neuem seinem Wunsche Ausdruck, all seine Anstrengungen fortzusetzen, um friedliche und brüderliche Beziehungen zwischen den Völkern herzustellen.

Entdeckung eines italienischen Goldfeldes. Die Blätter melden aus Ballanga, daß in der dortigen Gegend ein reiches Goldfeld entdeckt worden sei, das auf ungefähr 200 Millionen Lire geschätzt wird.

Wirtenüberfall auf eine Philippineninsel. Die Insel Dumaran wurde von Piraten überfallen. Ein chinesischer Ladenbesitzer, seine Frau und seine drei Kinder sowie drei Philippinos wurden ermordet und der Laden ausgeraubt.

Palastbrand in Tokio. Die Residenz des Prinzen Togugama ist Sonntag vormittag durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf eine Million Yen geschätzt.

Man nimmt an, daß die Ursache der Feuersbrunst unter den Arbeitern zu suchen ist, die mit Dachstuhlreparaturen beschäftigt waren. Nach ungefähr einer Stunde gelang es, das Feuer Herr zu werden. Die wertvollen Archive sind zum größten Teil unversehrt geblieben, während die Bibliothek vollständig vernichtet ist.

Birmingham das englische Modegentrum. In einer Stunde sieht man in Birmingham viel mehr schöne und gutgekleidete Damen als in zwei Stunden in London! So schreibt dieser Tage eine führende englische Zeitung.

Der lebende Geklop. Aus München wird dem „Tagl. Anzeig.“ geschrieben: Vor einigen Tagen verstarb unser lebender Bekannter Hofrat M... der wegen seines Wihes bei Freunden und Patienten allgemein beliebt war.

Uraufführung von Hauptmann „Beland“. Als Abschluß der Jubiläumswoche des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg fand am Sonnabendabend die Uraufführung des neuen Wertes von Gerhart Hauptmann „Beland“ statt.

Die Herrschaft Abas, König in Israel. In der letzten Sitzung der Pariser Academie des Inscriptions wurden Mitteilungen über die ergebnisreichen Ausgrabungen gemacht, die von der amerikanischen Harvard-Universität unter der Leitung von Reisner an der Stätte von Samaria unternommen worden sind.

Ergebnis der Moskauer Autoprüfungsfahrt. Am Sonnabend fand die feierliche Preisverteilung an die Sieger in der großen Autoprüfungsfahrt Leningrad-Tiflis-Leningrad statt.

Ähnliche Bekanntmachungen.

- Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden: 1. Am 4. September 1925 auf Blatt 651, die Firma Neue Sächsische Erzbergbau-Aktiengesellschaft in Aue betr.: Die Procura des Kaufmanns Harry Ahlwers in Leipzig ist erloschen.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Wird wegen seiner vorzüglichen Wirkung und absoluten Unschädlichkeit von ersten Fachärzten empfohlen.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Fürst. (21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Vom Klostergarten herauf, der etwas tiefer lag, hörte er die Stimmen der Mädchen und hin und wieder ein herzliches Lachen.

„Ja, Vater Abt! Die ganze Freiheit!“ Willig verschwand er. Hartmann empfand einen Reiz, wie er ihn nie gefühlt. Das, was Bertram mit seinen Mönchen verband, war auch Liebe, die da von Seele zu Seele ging und mit dem Leib nichts gemein hatte.

Anlagen mündete. Er war menschenleer. Da ritz er sie an sich. „Mein Weib! — Du! — Mein Weib!“ Wortlos, mit geschlossenen Augen, lag sie in seinen Armen und ließ den Sturm seiner Rasse über sich ergehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Steuerreform des Jahres 1925.

(Fortsetzung)

V.

Das Reichsbewertungsgesetz.

Bei den Steuern, die vom Vermögen oder den einzelnen Vermögensarten vom Reich, von den Ländern oder Gemeinden erhoben werden (Reichs- und Landesvermögensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer), waren bisher für die Bewertung die in den einzelnen Steuergeetzen enthaltenen Bewertungsvorschriften maßgebend. Die Wertermittlung erfolgte durch verschiedene Behörden (Reichs- und Landesbehörden). Dies führte in der Praxis häufig zu einer verschiedenen Bewertung eines und desselben Gegenstandes für die verschiedenen Steuern, da nicht nur vielfach verschiedene Maßstäbe der Bewertung (teils Ertragswert, teils gemeiner Wert) zugrunde zu legen waren, sondern auch dort, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen der gleiche Wert zugrunde zu legen war, die Anwendung durch verschiedene Behörden zu abweichenden Ergebnissen führte. Außerdem wurde auf diese Weise in erheblichem Umfange Doppelarbeit von der Verwaltung geleistet.

Diesem Zustand macht das Reichsbewertungsgesetz ein Ende, indem es für die Gegenstände, die den bezeichneten Reichs-, Landes- und Gemeindebesteuern unterliegen, die Festsetzung einheitlicher Steuerwerte („Einheitswerte“) vorschreibt.

Der Einheitswert ist demgemäß nicht nur für die Reichs-, verminderte Steuer maßgebend, sondern auch die Länder und Gemeinden, die Steuern nach dem Merkmale des Wertes einzelner Vermögensarten erheben, haben ihren Steuern die nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes ermittelten Einheitswerte zugrunde zu legen. Um die Gleichmäßigkeit der Bewertung innerhalb des Reichsgebietes sicherzustellen, mußten die mit der Ermittlung der Einheitswerte betrauten Behörden einheitlicher Leitung unterstellt werden; sie mußten daher Reichsbehörden sein. Mit Rücksicht auf das erhebliche Interesse, daß die Länder und Gemeinden an den auch für ihre Steuern maßgebenden Einheitswerten haben, ist eine Mitwirkung von Landes- und Gemeindebeamten in den Bewertungsbehörden vorgesehen.

Als Vermögen gilt grundsätzlich das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Das Gesetz unterscheidet zwischen folgenden Vermögensarten:

- a) Landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen,
- b) Betriebsvermögen,
- c) Grundvermögen,
- d) Sonstiges Vermögen.

Zu den landwirtschaftlichen usw. Vermögen gehören, außer den landwirtschaftlich genutzten Grundstücksflächen nicht

nur Gebäude, sondern auch die Betriebsmittel (Lebendes und totes Inventar) sowie die Nebenbetriebe gewerblicher Art. Nicht zum landwirtschaftlichen Betriebsvermögen gehören Geld, Geldforderungen und Wertpapiere. Bei verpachteten landwirtschaftlichen Betrieben wird zunächst ein Einheitswert für den gesamten Betrieb einschließlich der im allgemeinen dem Pächter gehörigen Betriebsmittel festgestellt; der festgestellte Gesamtwert des landwirtschaftlichen Betriebs ist auf Verpächter und Pächter nach dem Verhältnis ihrer Beteiligung am dem Gesamtwert zu verteilen.

Bei der Bewertung des landwirtschaftlichen Vermögens ist grundsätzlich der Ertragswert zugrunde zu legen.

Zum Betriebsvermögen gehören alle Teile einer wirtschaftlichen Einheit, die dem Betrieb eines Gewerbes als Hauptzweck dienen. Auch die dem Betriebe gewidmeten Grundstücke rechnen zum Betriebsvermögen. Bei der Bewertung des Betriebsvermögens ist auszugehen vom gemeinen Wert. Von dem Rohvermögen sind die Schulden abzuziehen, die mit der Gesamtheit oder mit einzelnen Teilen des gewerblichen Betriebes in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

Zum Grundvermögen rechnet das Gesetz den Grund und Boden einschließlich der Bestandteile (insbesondere Gebäude) und des Zubehörs. Die einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb gewidmeten Grundstücksflächen rechnen, wie bereits erwähnt, nicht zum Grundvermögen, sondern zum landwirtschaftlichen bzw. zum Betriebsvermögen. Für die ortsbüchlich bebauten Grundstücke ist Bewertung mit dem Ertragswert, für bebauten Grundstücke, die nicht in ortsbüchlicher Weise bebaut sind und nicht gewerblichen Zwecken dienen, Bewertung mit dem gemeinen Wert vorgesehen. Als Mindestwert gilt für alle bebauten Grundstücke der gemeine Wert, den Grund und Boden allein ohne die Gebäude besitzen. Auch Bauland ist mit dem gemeinen Wert zu bewerten. Als Bauland sollen solche Grundstücke gelten, die nach ihrer Lage und den sonstigen obwaltenden Verhältnissen, insbesondere mit Rücksicht auf die bestehenden Verwertungsbedingungen als Bauland oder als Land für Verwehzwwecke anzusehen sind, oder bei denen anzunehmen ist, daß sie in absehbarer Zeit anderen als land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen werden.

Zu den „sonstigen Vermögen“ rechnet vor allem das Kapitalvermögen. Für Wertpapiere werden nach dem Stand vom 31. Dezember vom Reichsminister der Finanzen Steuerkurse festgestellt, die für die Bewertung maßgebend sind. Aktien, Anze und sonstige Anteile sowie Genusscheine an inländischen Erwerbsgesellschaften werden mit Rücksicht darauf, daß die Gesellschaften selbst voll zur Steuer herangezogen werden, also zur Milderung der doppelten Besteuerung, nur mit der Hälfte des Steuerkurswertes in Ansatz gebracht.

Was die Frage der Abzugsfähigkeit von Schulden anlangt, so sind alle Schulden, so weit sie überhaupt abzugsfähig sind,

grundsätzlich nur beim Gesamtvermögen, nicht jedoch bei einzelnen Vermögensbestandteilen abzuziehen; eine Ausnahme besteht, wie bereits ausgeführt, nur hinsichtlich des Betriebsvermögens. Das Vermögen von Ehegatten wird bei der Festsetzung des Einheitswertes für das Gesamtvermögen zusammengerechnet.

Zur Durchführung der Bewertung werden bei jedem Finanzamt Ausschüsse gebildet, und zwar sogenannte Grundwertauschüsse für die Festsetzung der Einheitswerte von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und von (städtischen) Grundstücken und sogenannte Gewerbeauschüsse für die Festsetzung der Einheitswerte von gewerblichen Betrieben. Die genannten Ausschüsse bestehen aus einem Beamten des Finanzamtes, einem Landesbeamten, einem Gemeindebeamten und einer Anzahl von Laienmitgliedern. Ueber den Grundwert und den Gewerbeauschüssen steht als Berufungsinstanz der bei jedem Landesfinanzamt zu bildende Überbewertungsausschuß und als letzte Instanz der Reichsfinanzhof. Für das sonstige Vermögen (Kapitalvermögen), das der Besteuerung der Länder und Gemeinden nicht unterliegt, erfolgt die Festsetzung der Werte durch das Finanzamt ohne Mitwirkung eines Ausschusses. Auch der Wert des Gesamtvermögens, der lediglich für die Reichsvermögensteuer von Bedeutung ist, wird allein durch das Finanzamt festgesetzt, da es sich hier im wesentlichen um eine rechnerische Operation, nämlich die Addition der für die einzelnen Bestandteile des Vermögens — meist unter Mitwirkung von Ausschüssen — festgestellten Einheitswerte handelt.

(Fortsetzung folgt.)

Gründung der Hugo Stinnes Kohlenhandels- und Reederei-Aktiengesellschaft.

Essen, 20. Sept. Die Gründung der Hugo Stinnes Kohlenhandels- und Reederei-A.G., so lautete die offizielle Bezeichnung der für die Übernahme der Stinnes'schen Kohlenhandels-, Bergwerks- und Reederei-Unternehmungen vorgesehenen neuen Gesellschaft, erfolgt, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, voraussichtlich in der übernächsten Woche. Von den bekanntlich mit 25 Millionen vorgesehenen Aktienkapital verbleibt der Familie Stinnes eine Beteiligung von 40-50 Prozent, das sind also 10-12½ Millionen Reichsmark, während der Rest sich auf die Friedrich Krupp A.-G. und die Hibernia, die bekanntlich dem preussischen Staat gehört, verteilt.

Die Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Gründung werden hand in hand mit den Banken zur Zeit mit der größten Beschleunigung betrieben. Wie dem genannten Blatt weiter bekannt wird, werden sämtliche Aktien fest übernommen und demgemäß nicht in den Verkehr kommen. Das Geschäft wird auf unveränderter Grundlage fortgeführt werden, lediglich in der Reederei ergibt sich eine gewisse Erweiterung des Betriebes.

Wer klug ist, wählt

eine Zigarette nicht nach glanzvollem Namen und äußerer Aufmachung, sondern einzig und allein nach ihren qualitativen Eigenschaften. Eine wirklich gute Zigarette „geht“ leicht und weich über die Zunge, ihr Genuß ermüdet nicht, sondern regt an und erfrischt. Sie ist auch bei starkem Verbrauch wohlbekömmlich. — Diese Qualitäts-Merkmale vereinigt in der vollkommensten Weise, neben dem stärksten zulässigen Format,

NUR LESSING POSA 3 Pf

+ ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO. FRANKFURT M. G. E. R. 1898

„Als ich zum Beispiel!“ sagte er hart.
 Sie sah erstaunt zu ihm auf.
 „Heinz!“ sprach sie bittend.
 „Was bist du dir?“ fragte er. „Klang gereizt.“
 „Du! Du bist doch mein Mann! Du scheidest doch aus. Du gehörst doch nicht mehr zu den anderen!“
 „Und Hengstenberg?“ forschte er hartnäckig.
 Sie war ratlos.
 Ihr Schweigen erregte ihn aber alle Mäßen.
 „Bergst nicht, daß du meine Frau bist, Ruth! Ich knalle jeden nieder, der dir zu nahe tritt! Das kannst du ihm sagen.“
 „Wem soll ich das sagen, Heinz?“
 „Hengstenberg!“
 Sie sah ihn verständnislos an.
 „Er liebt dich“, erklärte er. „Willst du lieber seine als meine Frau werden?“
 Sie schüttelte ruhig den Kopf.
 „Nein, Heinz, da ging es mir womöglich noch schlimmer!“
 „Ruth!“ rief er hervor.
 Sie nickte und strich über seine schmalen Hände.
 „Ich glaube“, sagte sie überlegend, „daß er noch viel eifersüchtiger wäre, als du es bist, Heinz!“
 Er war restlos zufrieden und küßte sie leidenschaftlich. Trübend schaute der Turm der Klosterkirche eis Schlags in die Wette.
 „Liebste, ich muß einpassen!“ sagte er erschrocken.
 „Schon?“ Sie lächelte rührend.
 An der Wallfahrtsstraße trennten sie sich. Er war in Sorge, ob sie auch unbefügt durch die Stadt läme. Aber sie beruhigte ihn. Oberhard war an der Brücke.
 Er sah ihr nach, wie sie unter dem Torbogen ver-

schwand, und stieg dann die Anzahl von Stufen hinauf.
 In dieser Nacht schlief er wie ein Toter. Ruth aber streckte beide Hände nach der Richtung, in welcher die Abtei lag, und weinte ein stilles, lautloses Weinen in ihre Kissen.
 Professor Kelling saß in einem der bequemen Gartenstühle im Klausenhof und öffnete die für ihn angekommene Korrespondenz. Er nahm den zuweilen gelegenen großverpackten Brief, der einen Liebesfesten aufwies, und schritt ihn mit einem Federmesser sorgfältig auf.
 Seine sonst sichere Hand zitterte während des Lesens. Er mußte den Bogen fester fassen.
 „Wenn Sie demnach geneigt sind, Ihre Forschungen hier weiter fortzusetzen, so heiße ich Sie im Namen der holländischen Regierung herzlich willkommen hier auf Java. Ich bitte Sie, mir mit dem nächstfolgenden Postdampfer Ihren Bescheid zukommen lassen zu wollen.“ lautete der Schluß des Briefes, der mit van Debe, Generalsgouverneur, unterzeichnet war.
 Kelling war fieberhaft erregt. Natürlich wollte er. Die Einladung war ehrenvoll.
 Sava tauchte vor ihm auf mit all dem Hauber seines Tropencharakters. Palmen und Pfing umrauschten ihn und von den Höhen grühten Eichen. Lausenbüchzig! Und drunten das Meer. Und unter dem Grün der Feigen, Melonen, und Muskatbäume verstedt, lugten elegante Villenquartier, saubere weiße Bandhäuser, reizende Dörfer. Und all das Eigenartige, wie es eben nur einmal Indien aufweist. Berausend! Vergessenmachend, daß es überhaupt noch etwas anderes als dieses Land gab! Er lag mit geschlossenen Augen, sog mit Oer das Bild in sich.

Eine Kühle, weiche Wange schmeigte sich an die seine, ganz zärtlich.
 „Du bist stöppelig, Herbert!“ sagte Vissas Stimme. Sie fuhr ihm lieblosend über Stirn und Haar.
 „Welchen Datum haben wir heute, mein Kind?“ Seine ganze Verlegenheit verband sich hinter diese Frage.
 Sie lachte und nannte den 18. Juli. — August, September, Oktober rechnete er rasch. Im November wollte er reisen. Da war bann die Ärgste Gattin vorbel. Wenn sie sich wieder einstellte, machte er sich auf die Berge. Viss brauchte vorläufig nichts davon zu wissen. Er würde es ihr einmal bei günstiger Gelegenheit sagen. Nur war es eben nicht mehr so einfach wie früher, zu sagen: „Mutter, habe mir für diesen oder jenen Datum zur Liebesreise! Jetzt war es verheiratet. Wenn seine Frau nur tapfer war. Viss's Forscher's Gattin hatte damit zu rechnen, daß sie ihren Mann auch hin und wieder einige Jahre entbehren mußte.“
 „Im Winter?“ — Ja! Wenn es einigermaßen geht, kleine Frau.“
 Er überlegte kurz. Es war am besten, er sagte es ihr gleich. Einmal mußte es ja doch sein. Viss's nahm sie es gar nicht so schwer, als er fürchtete. Viss's gewagt.
 „Im Winter bist ich nicht hier, Viss.“
 „Wo bist du dann, Lieber?“
 „In Indien, mein Kind!“
 Ihre Arme glitten von seinem Hals. Zu Tod erschrocken, mit einem mühsam verhaltenen Weinen um den Mund, sah sie ihn an. „Warum machst du solche Scherze, die mir weh tun?“ fragte sie.
 „Es ist kein Scherz, Viss!“
 (Fortsetzung folgt.)

Turnen & Sport & Spiel

Meisterschafts-Ergebnisse vom 25. Sept. 1925.

Sau Erzgebirge.

In Aue wurden die Anhänger Almannias auf neue Enttäuschung, indem es HFD. Jodnig mit viel Glück gelang, einen 3:1-Sieg herauszuholen. Almannia war insofern benachteiligt, daß die letzten 30 Minuten nur noch 10 Mann zur Stelle waren, da infolge einer Verletzung ein Mann austreten mußte. Der Schiedsrichter Heider aus Grünhain der für den verbindlichen Schott eingesprungen war, war dem Spiele ein sehr aufmerksamer und energischer Leiter.

Der Gaumeister Viktoria Lauer trug sein letztes Spiel der ersten Runde in Wierfeld aus und erzielte einen knappen aber sicheren Sieg von 2:1. Lauer hat damit als einziger Verein die erste Verbandsspieltunde ungeschlagen beendet.

Der Sieg der Olympianer aus Grünhain am Sonntag, den 13. September über Aue hat sich doch nur als ein Zufalls-Erfolg erwiesen, denn am gestrigen Sonntag erlitten sie eine Abfuhr von 5:1 in Thalheim gegen Lanna.

Die Tabelle der 1. Klasse unseres Gau'es hat nach den gestrigen Spielen folgendes Aussehen: (Bis auf Aue und Bernsbach haben alle Vereine die erste Runde beendet. Während am nächsten Sonntag schon die zweite Serie beginnt, trägt Aue in Bernsbach das letzte Spiel der ersten Runde aus.)

Tabelle der ersten Klasse des Gau'es Erzgebirge.

Verein, Ort:	ausgespielt:	gewonnen:	unentschieden:	verloren:	Tore:	Punkte:
Viktoria-Lauer	6	6	0	0	27:8	12:0
Tenners-Talheim	6	4	1	1	23:19	9:3
Sturms-Bierfeld	6	3	0	3	14:16	6:6
Olympia-Grünhain	6	3	0	3	15:18	6:6
V. F. B. Jodnig	6	2	0	4	18:17	4:8
Sagania-Bernsbach	6	1	0	4	6:21	2:8
Almannia-Aue	6	0	1	4	6:13	1:9

Allen Voraussicht nach ist Lauer der Meister auch in diesem Jahre nicht zu nehmen, wenn nicht Thalheim, die sehr gut in Schwung zu sein (keinen Ueberraschungen bringen. Ein ganz klares Bild wird die zweite Runde bringen. Sollte es Almannia Aue nicht gelingen, einen durchschlagstärkeren Sturm zu stellen, ist wohl die Gefahr vorhanden, absteigen zu müssen. Bei dem noch vorhandenen Spielmaterial Almannia ist dieses vielleicht doch nicht der Fall.

Mitteldeutschland.

Sau Ostthür.

In Dresden: SV Brandenburg — Dresdener SC 1:5; TuS-Ruß — Sportverein 06 6:0; Fußballring — Dresdenia 2:0; Sportgesellschaft 93 — SC 04 Freital 8:1; Spielvereinigung Dresden — Rabenauer HSC 4:1.

Sau Mittelthür.

In Chemnitz: Treußen — Polizeisportverein 3:1; Teutonia — Viktoria Eintracht 6:0; Hartauer Sportklub — VfB 0:1; CSC — Sturm 4:1; National — Hellas-Germania 2:2.

Sau Westthür.

In Jena: VfL Jena — FC 2:1. In Weimar: Sportvereinigung 08 — Grimmitzschau 2:0. In Weimara: Sportvereinigung 07 — Planitzer SC 5:2. In GutsMuth: VfB — Fußballring Grotzen 7:0.

Sau Vogtland.

In Plauen: Rudwalspiel A — B 3:2.

Sau Ostthür.

In Falkenstein: Spielvereinigung — Sports. Wipkau 2:1. In Auerbach: VfB — 1. FC Reichenbach 1:1. In Reichenbach: Teutonia — Sportverein Treuen 8:2.

Sau Nordwestthür.

In Leipzig gab es gestern wieder nur recht knappe Ergebnisse. TuS legte Spielvereinigung mit 2:1 herein. Fortuna spielte gegen Sportfreunde 1:1. Wacker kehrte mit einem 1:0-Siege aus Markranstädt heim. Eintracht schlug Viktoria mit 2:1.

Süddeutschland.

In Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Allgem. Spv. 3:1. In Würzburg: Spielvereinigung — VfR 4:1. In München: Bayern — Schwaben 2:0; Wacker — 1890 2:2. In Frankfurt: Union — Fußballsportverein 4:2. In Birmasens: FC — Waldhof 1:0.

Städtepiel Altona — Hamburg 2:2. Der Hamburger Sportverein verlor in Berlin gegen Tennis Borussia mit 0:1. Beide Mannschaften traten in härtester Aufstellung einander gegenüber.

Internationale Ergebnisse.

Der Freiburger FC spielte am Sonntag in Paris gegen Olympique ständig überlegen 4:1.

Fußball-Städtekampf Kopenhagen — London. In Kopenhagen trafen die repräsentativen Mannschaften von London und Kopenhagen zum Fußball-Städtekampf zusammen. Beide Mannschaften führten den ca. 12 000 Zuschauern ein prächtiges Spiel vor, das bis zur Pause jeder Seite zwei Erfolge brachte. Nach dem Wechsel ließen die Engländer etwas nach und die Dänen konnten durch zwei weitere Tore den Sieg mit 4:2 sicherstellen.

Fußball in Oesterreich. WAC — Hertha 2:1, Rapid — Simmering 1:2, Sportklub — Vienna 5:1, Admira — International 6:2, Vienna — Floridsdorf 0:2.

Fußball in der Tschechoslowakei. Wacker Wien — Viktoria Jihlava 1:4, Wacker Wien — Sparta Prag 2:3, DFC — Crider Wien 2:3, Slavia — Rapid 8:0.

Länderkampf Ungarn — Oesterreich 1:1. Vor etwa 35 000 Zuschauern begegneten sich am Sonntag in Budapest die Ländermannschaften von Ungarn und Oesterreich. Der spannende Kampf endete unentschieden 1:1. Ungarn ging in der 16. Minute in Führung und behielt den Vorsprung bis zur fünften Minute der zweiten Halbzeit, in der durch Eigentor der Ungarn Ungarn Oesterreich zum Ausgleich kam.

Deutscher Fußballtag in Paris.

Der Fußballkampf am Sonntag zwischen der Mannschaft des Fußballklubs Freiburg im Dreisgau und des Pariser Klubs Olympia endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft mit 4:1 (Halbzeit 3:0).

Leichtathletik.

Deutsche Leichtathleten in Prag — Wege-Leipzig gewinnt

Die internationalen Wettkämpfe der Prager Slavia gingen unter Beteiligung deutscher, ungarischer, französischer, österreichischer und tschechischer Leichtathleten vor sich. Der Leipziger Kurzstreckler Wege konnte sich durch einen Doppelsieg auszeichnen. Ergebnisse:

100 Yards: 1. Wege-Leipzig 10,2. — 200 Meter: 1. Wege-Leipzig 23. — 300 Meter: 1. Schindler Sparta 2:01,8 2. Wolf Sparta, 3. Otto-Leipzig. — 400 Meter: 1. Račan-Slavia 6,71, 2. Slinta Sparta 6,82, 3. Hofmann-Leipzig 6,88. — 500 Meter: 1. Emett Slavia 87,84. — Stadthochsprung: 1. Novy-Dimly 3,00. — 10 000 Meter: 1. Kofclak Sparta 84,50. — Schwedenstaffel: 1. Leipziger gem. Staffel mit Brunn 2:04.

Schweden legt im Länderkampf gegen Norwegen und Dänemark. — Ein neuer Weltrekord im Speerwurf.

Den Höhepunkt der nordischen Leichtathletik bildete der Dreiländerkampf zwischen den Mannschaften von Schweden, Norwegen und Dänemark, der am Sonntag im Osloer Stadion ausgetragen wurde. Der Start des Schweden Wille über 10 000 Meter kam nicht zustande. Die besten Leistungen gab es in den Wurfbewerben, wo der Schwede G. Lindström im Speerwerfen mit 87,31 Meter einen neuen Weltrekord aufstellte. Der alte Rekord von 87,04 wurde vom Finnen Rhyrö in Mail in Chicago aufgestellt. Im Gesamtergebnis siegte Schweden mit 81 Punkten gegen Norwegen, 27, und Dänemark, 14 P.

Handball. Am 20. September begann die Handballausstellung im Sportverein Almannia ihre Herbstspielzeit.

Die Jugendmannschaft spielte vormittags gegen eine gleiche Mannschaft des Joidauer Sportklubs (Aue 10 Mann, Joidau 9 Mann) und konnte einen einwandfreien Sieg mit 2:0 erringen. Da die Jugend neu zusammengestellt ist, muß sie sich erst noch besser einstellen, um weiter erfolgreich zu sein, doch zeitigte die Mannschaft schon ganz nette Leistungen. Die Herrenmannschaft spielte in Annaberg zum Pokalspiel um den Kreis Südwestthür-Pokal. Leider war der eine Schiedsrichter aus Chemnitz nicht erschienen, so daß das Spiel unter Protest ausgetragen wurde. Herr Schulze, Sportklub Schwarzenberg, leitete das Spiel einwandfrei allein. Die Auer Mannschaft zeigte in der neuen Aufstellung ein recht nettes Zusammenspiel, und konnte hierdurch einen glatten Sieg von 6:1 erringen. Wenn die Mannschaft weiter in dieser Art und Weise spielen wird, so wird sie sicher auch weiter Erfolge erringen. Die Tore schossen Steinhäuser zwei, Schneider zwei Schläge zwei.

Das goldene Rad von Paris.

In dem Kampf um das goldene Rad von Paris, das am Sonntag auf der Buffalo-Radrennbahn in Paris ausgetragen wurde, siegte der Franzose Henri Bréau. An zweiter Stelle folgte der Deutsche Salbow, 3 Runden zurückliegend.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Arth. Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

ebenfalls tot. Als Ursache des Unglücks dürfte das unmerkliche Verdrücken des Dauerbrenners anzusehen sein, wodurch das ausströmende Gas nicht entzündet wurde.

Leipzig. Ein Auto in eine Baugrube gestürzt. Ein schwerer Automobilunfall, bei dem glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen waren, ereignete sich Sonntag abend gegen 1/8 Uhr am Postplatz. Hier geriet ein auswärtsiger vollbesetzter Personenkraftwagen in eine etwas über einen Meter breite und gegen zwei Meter tiefe Ausgrabung der Fernheizanlagen. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde an der Vorderachse schwer beschädigt, so daß er abgeschleppt werden mußte.

Leipzig. Billige Fahrten. Ein 11jähriger Junge aus Leipzig löste sich in Leipzig für 30 Pfg. eine Vorortkarte und fuhr auf diese mit dem Schnellzug nach Hamburg und von dort mit der Stadtbahn nach Blankenese. Dort wurde er an der Sperre festgenommen. Der unternehmungslustige Junge gab an, daß er die billige Reise unternommen habe, um die großen Schiffe zu sehen. Uebrigens habe er schon auf dieselbe Weise Ausflüge nach Frankfurt am Main und Bremen gemacht. Er wurde unter der Obhut eines Zugführers nach Leipzig zurückgebracht.

Marxtrankäbt. Brandstiftung und Selbstmord. In der Nacht vom 31. August d. J. ist eine auf Flur Duesig bei Marxtrankäbt stehende offene Feldscheune samt den darin befindlichen Erntevorräten niedergebrannt. Am Tage vorher hat sich ein in Marxtrankäbt bei seinen Eltern wohnhaft gewesener Schloffer von dort entfernt und seitdem ist nichts wieder über seinen Aufenthalt bekannt geworden. In einem hinterlassenen Briefe hat er angedeutet, daß er aus Liebeskummer den Tod in den Flammen suchen werde. Bei genauer Durchsichtung der Brandstätte sind dann auch Knochenreste und ein Schloß von einem Turnergürtel gefunden worden. Der Vermittler hat einen Gürtel mit einem solchen Schloß besessen. Dieser Gürtel ist in der Wohnung der Eltern nicht mehr aufzufinden. Die Knochenreste sind im Institut für gerichtliche Medizin mit Sicherheit als von Menschenknochen stammend festgestellt worden. Es kann daher mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß der Vermittler die Scheune in selbstmörderischer Absicht angezündet und den Tod darin gefunden hat.

Missa bei Rössen. Einbruch. Am Freitag abend wurde ein Einbruch in das Schulgebäude verübt. Hierbei wurden aus der Wohnung des Schulleiters über 400 Mark Bargeld, wertvolle Silberfachen, Kleider, Wäsche, sowie ein Jagdgewehr gestohlen.

Leberan. Unvernünftige Autofahrer. Am Sonntag vormittag wurde in der Chemnitz Straße eine Hauptübung der hiesigen freiwilligen Stadtfeuerwehr abgehalten. Trotzdem die Straße gesperrt war, fuhr ein Auto in die dichte Menschenmenge. Der Feuerwehrkommandant Reuber, sowie der Schuhmacher Richard Lange wurden heftig verletzt, während der Schulknabe Hirschmann schwere Verletzungen davontrug.

Dresden. Keine Verköpfung der Güterbahnhöfe. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: In der Presse werden Nachrichten verbreitet über eine Verköpfung der Dresdener Güterbahnhöfe. In besonderen wird behauptet, daß auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt täglich 50 Güterzüge nicht abgefertigt werden können. Diese Angaben sind falsch. Allerdings sind vor etwa einer Woche auf dem Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt gewisse Schwierigkeiten eingetreten, sobald die Leistung dieses Bahnhofes zur Zeit um 5 bis 10 Prozent gegenüber der Normalleistung zurückgeblieben ist. Dies mag neben anderen Ursachen darauf zurückzuführen sein, daß infolge des Lohnstreits der Dienst mit geringerer Arbeitsfreudigkeit als sonst geleistet wird. In Veranlassung liegt jedoch kein Anlaß vor und die Behauptung, daß die Annahme der Güter nach Dresden stark habe eingeschränkt werden müssen, ist unzutreffend.

Hauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes in Freiberg.

Nach der alten Bergstadt Freiberg hatte diesmal der „Sächsische Gemeindebeamtenbund“, die maßgebende Einheitsorganisation der sächsischen Gemeindebeamten, seine Mitglieder zur Hauptversammlung geladen.

Bundesdirektor Schubert gab in knappen, scharfen Strichen einen Ueberblick über den in der Bundeszeitung abgedruckten ausführlichen Geschäftsbericht, der Zeugnis ablegt von einer unermüdbaren Hülle geleisteter Arbeit im Dienste der Beamenschaft. Das praktische Ergebnis dieser Arbeit ist freilich weit hinter den aufgewandten Mitteln zurückgeblieben; die Bundesleitung mußte sich vielfach damit begnügen, noch Schlimmeres zu verhüten, die Schläge der augenblicklichen Reichsregierung gegen die Beamenschaft abzuwehren und zu mildern. Bundesdirektor Schubert führte aus, daß gemäßigt das Realeinkommen der Beamenschaft 28 bis 35 Prozent unter dem Friedensstandes liegt, gegenüber einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 45 Prozent. Hinter diesen nackten Zahlen verberge sich eine Fülle von Not und Entbehrung; sie kennzeichnen den wirtschaftlichen Niedergang der Beamenschaft. Es müsse vor aller Öffentlichkeit Anklage gegen die Reichsregierung und gegen die Parteien, auf die sie sich stütze, erhoben werden. Wahlversprechungen dieser Parteien sind unerfüllt geblieben wie die Verheißungen gegenüber den Sparern und Hypothetengläubigern. Die Beamenschaft selbst ist an ihrer fehligen Notlage nicht ohne Schuld, hat sie doch teilweise die Vertreter der Parteien mitgewählt, die jetzt Nieman aus ihrer Haut schneiden. (Stürmische Zustimmung.) Dagegen hilft nur Aufklärung über die politischen Zusammenhänge (sehr richtig!) und unermüdbare Festigung der Organisation, die erst in diesen Tagen durch Wiederanschluß der 120 000 Mitglieder starken Einheitsorganisation der Eisenbahnbeamten an den Deutschen Beamtenbund eine gewaltige Stärkung erfahren hat.

Die Ausführungen des Referenten wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen und in der darauffolgenden Aussprache vertieft und unterstrichen. Insbesondere wurde die Notwendigkeit einer Besserstellung der unteren Besoldungsgruppen betont und ein dahingehender Antrag einstimmig angenommen.

Simson-Supra
das edelste deutsche Qualitätsfahrzeug. 1925er. Vierzylinder.

Protos
das rasige Sportwagen. 1048 PS. 6 Gänge, offen und geschlossen. Passagen- und Lieferwagen.

Cleveland
das beliebte leichte, leistungsfähige, 1148 PS. 2800 cc. 6 Gänge, 7/8 Liter, Passagen- und Lieferwagen.

Essex
das kleine, tolle Sportwagen. 980 PS. 6 Gänge. 5 Liter.

Gray
das amerikanische Lieferwagen. 1148 PS. 6 Gänge.

Generalvertretung:
Kraftwagen-Vertrieb R. & M. Vogel
G. m. b. H., Chemnitz. Fernruf 9125 und 9123.

Wer etwas zu verkaufen hat,
Wer etwas zu kaufen wünscht,
Wer etwas zu vermieten hat,
Wer etwas mieten will,
Wer Angestellte sucht,
Wer eine Stelle sucht,
Der wird durch eine Anzeige im Auer
Tageblatt den gewünschten Erfolg haben.

